

Besprechungen und Anzeigen

Hydronymia Europaea. Hrsg. von Wolfgang P. Schmid i.A. der Kommission für vergleichende Sprachwissenschaft der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz. **Lieferung 3:** Gewässernamen im Flußgebiet des Wisłok (Nazwy wodne dorzecza Wisłoka). Bearb. von Janusz Rieger. Franz Steiner Verlag Wiesbaden. Stuttgart 1988. 103 S., 1 Faltkt. i. Anh. **Lieferung 4:** Zuflüsse zur unteren Oder und zur Ostsee bis zur Persante (Nazwy dopływów dolnej Odry oraz Bałtyku po ujście Parsęty). Bearb. von Jerzy Duma. Franz Steiner Verlag Wiesbaden. Stuttgart 1988. 118 S., 1 Faltkt. i. Anh.

Abweichend von den ersten beiden Lieferungen der *Hydronymia Europaea* behandelt die von Janusz Rieger bearbeitete *Lieferung 3* die Gewässernamen des Flußgebiets des Wisłok, eines linken Zuflusses des San, der seinerseits in die Weichsel einmündet. Bei dem Einzugsbereich des Wisłok handelt es sich um ein geographisch recht unterschiedliches Gebiet. Es umfaßt neben Berglandschaften (Beskiden) Vorgebirgszüge in der Nähe der Orte Krosno, Brzozów und Strzyżów sowie Niederungen bei Rzeszów, Łańcut und Przeworsk. Grundlage der Arbeit sind u. a. Handschriften aus dem Archiv des Krönungsschatzes im Hauptarchiv Alter Akten zu Warschau, die *Acta Succameraria Sanocencis* und die Josefinische Metrik im Staatlichen Historischen Archiv in Lemberg, Katasteramtskarten aus dem Staatsarchiv Przemyśl sowie die *Acta Terrestria Pilsnensia* im Staatlichen Historischen Archiv Krakau. Die historischen Angaben zu den Ortsnamen sind hauptsächlich den Karteien des Zakład Onomastyki Instytutu Języka Polskiego der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Krakau und des *Słownik historyczno-geograficzny Małopolski* entnommen.

R. hat bereits in einer 1969 erschienenen Monographie „*Nazwy wodne dorzecza Sanu*“ [Gewässernamen des Flußgebiets des San] die Hydronymie des Wisłok-Gebiets behandelt. Seine dortigen Erkenntnisse hat er in der *Lieferung 3* der „*Hydronymia*“ durch neues, vor allem mittelalterliches Material ergänzt und die Lokalisierungen von Ortsnamen, Identifikationen von Objekten und Etymologien einer eingehenden Korrektur unterzogen. In zwei Teilen sind in alphabetischer Reihenfolge die Namen der fließenden und stehenden Gewässer unter Hinzufügung der entsprechenden Belege vom Mittelalter bis zur Neuzeit aufgeführt, wobei auch die zugehörigen Orts- und Flurnamen einbezogen werden. Jeder Gewässername ist mit einer etymologischen Erklärung versehen, deren Auswertung insgesamt verdeutlicht, daß neben dem vorherrschenden polnischen Element sporadisch vorlawische Rudimente sowie ukrainische Toponyme vor allem in dem bis 1947 von ukrainischen Lemken besiedelten Gebirgszug auftreten. Daneben sind vereinzelt ungarische Einflüsse auf die Entstehung von Namen nachzuweisen, was gerade in Gegenden der Fall ist, die mit dem ungarischen Teil der Karpato-Ukraine in Verbindung standen. Äußerst spärlich sind im Flußgebiet des Wisłok deutsche Namen vertreten, z. B. Hermanowa, die auf seit dem 15. Jh. einwandernde deutsche Kolonisten zurückzuführen sein dürften. Die zahlreichen Ableitungen von altpolnischen Toponymen lassen erkennen, daß dieses Gebiet schon frühzeitig von Polen besiedelt gewesen sein muß, während das Ukrainische demgegenüber nur eine begrenzte Rolle spielt. Offen bleibt, wieweit in den erfaßten polnischen Namen Elemente des Kleinpolnischen sichtbar werden, die sich von der Sprache des großpolnischen Kerngebiets zwischen mittlerer Warthe, mittlerer Weichsel und Pilica unterscheiden.

Die *Lieferung 4* der „*Hydronymia*“ erfaßt die Gewässernamen im Raum zwischen der unteren Oder und Persante und schließt damit räumlich an die *Lieferung 2*

„Die Zuflüsse zur Ostsee von der Weichselmündung bis zur Persante“ an. Damit sind im Rahmen der „Hydronymia“ die Namen der Ostseezuflüsse zwischen Oder und Weichsel vollständig gesammelt. Da die noch fehlenden mecklenburgischen und vorpommerschen Gebiete wie auch der ostpreußische und kurische Rand der Ostsee zumindest durch Einzelstudien abgedeckt sind, erhält man schon jetzt eine gewisse Vorstellung von dem südlichen Einzugsbereich des „mare Balticum“ auf der Grundlage der „Hydronymia“. Wie in Lieferung 2 ist auch in der hier vorgestellten Lieferung 4 die von Ewa Rzetelsko-Feleszko und Jerzy Duma bearbeitete Monographie „Nazwy rzeczne Pomorza między dolną Wisłą a dolną Odrą“ [Gewässernamen Pommerns zwischen unterer Weichsel und unterer Oder] eine wichtige Grundlage. Die darin enthaltenen Angaben hat Duma durch stärkere Berücksichtigung von Orts-, Flur- und Gewässernamen, die mit den bisher behandelten Flußnamen etymologisch verwandt sind, erweitert. Außerdem wurden deutsche Quellen vom 16. bis 20. Jh. – u. a. die Schmettausche Karte von Pommern aus dem Jahre 1780 sowie das etwa gleichzeitig entstandene Schulenburgische Kartenwerk – ausgewertet, wodurch der Forderung des Rezensenten nach einer größeren Berücksichtigung des preußischen und deutschen Zeitabschnitts mehr Rechnung getragen wird, obwohl eine wirkliche Ausgewogenheit in der Auswahl der Belege noch immer nicht erreicht worden ist. Das Quellen- und Literaturverzeichnis verdeutlicht, daß neben polnischen Veröffentlichungen die einschlägigen deutschen Untersuchungen berücksichtigt worden sind. Auch das ist als großer Fortschritt gegenüber der Lieferung 1 der „Hydronymia“ anzusehen, wo die deutschen gegenüber den herangezogenen polnischen Publikationen mehr zurücktreten.

Wie in den vorhergehenden Lieferungen sind die Gewässernamen in alphabetischer Reihenfolge nach der heute amtlichen polnischen Form angeordnet. Positiv ist zu bemerken, daß nun in der Regel Querverweise von den polnischen Namen zu den entsprechenden deutschen Varianten und umgekehrt hergestellt worden sind, wodurch die Benutzung durch die deutsche Forschung merklich erleichtert wird. Aus den etymologischen Angaben zu den Gewässernamen geht hervor, daß häufig slawische Elemente die älteste Schicht bilden, die später eingedeutscht worden sind. Oft bilden auch deutsche Namen die ersten urkundlich überlieferten Belege, die nach 1945 entweder ins Polnische übertragen oder durch neugeschaffene polnische Bezeichnungen ersetzt worden sind. Als Beispiele für den letzteren Fall seien genannt: Breń für das frühere Faulbach, Czarny Rów für Kirchgestell, Gnita Ina für Kanalgraben und Lubiana für Mühlenfließ. Aufschlußreich sind die zahlreichen Belege zum Gewässernamen „Oder“, der auch in den Varianten „Domanze“ oder „Dammansch“ sowie „Weite Strewé“ überliefert ist. Die etymologischen Angaben sind vor allem für die Sprach- und Siedlungsforschung von großem Nutzen. In ihnen spiegelt sich auch die große Leistung der Deutschen bei der wirtschaftlichen Erschließung Pommerns wider, die 1945 abrupt ihr Ende fand. Bedauerlich ist, daß die Faltkarte im Anhang die Gewässer- und Ortsnamen ausschließlich in der polnischen Form verzeichnet. Hier wäre die Befügung der deutschen Varianten zur besseren Orientierung der deutschen Forschung sinnvoll gewesen.

Berlin

Stefan Hartmann

Panorama der Elbe. Ansichten des 18. und 19. Jahrhunderts. Eine Ausstellung des Adalbert Stifter Vereins, München, in Zusammenarbeit mit dem Institut Nordostdeutsches Kulturwerk, Lüneburg. Hrsg. vom Adalbert Stifter Verein, München. Bearb. von Sigrid Canz, Johanna von Herzogenberg, Eckhard Jäger. Verlag Nordostdeutsches Kulturwerk. Lüneburg 1987. 224 S., 13 Farbabb., 102 SW-Abb., 1 Übersichtskte.

Die Ausstellung führte den Besucher mit einer Fülle druckgraphischer Ansichten aus dem 18. und 19. Jh. auf eine „voyage sentimental“ durch Städte und Landschaften